



Zu Zweit fällt sich's angenehmer

Hubert Miketta:

Liebe und Wintersport

Es soll in St. Moritz Leute geben, die keine Ahnung vom Wintersport haben. Sie schlafen, übermüdet von der Tanzerei der vorigen Nacht, bis Mittag, baden, frühstücken, nehmen einen Cocktail, den Fünfuhr-Tee, und schon ist wieder der Abend mit seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen da. — Diese Parkettlöwen

leben genau so einseitig wie die eingefleischten Bergsteiger, die in asketischer Einsamkeit die Gebirgshütten bevölkern und nur von hier aus ihre Skitouren unternehmen. Beide Spezies genießen den Reiz des Wintersporttrummels nur halb

In diesem Winter des Mißvergnügens aller Sportler, der gar kein Winter ist, fühlen wir mehr denn je Sehnsucht nach schneebedeckten Abhängen, nach spiegelblanken Eisflächen, die wir in diesem Jahre wohl nur in der Schweiz finden dürften. Oder in der Baudenregion des Riesengebirges und im Harz. Ansonsten aber hat der Besuch der üblichen Winterkurorte durch die milde, schneelose Witterung starke Einbuße erlitten, denn selbst der Baudenzauber wirkt nur durch jenen anderen Sport — den Flirt, der die Strenge der Übungen auf dem Skigelände oder auf der Bobbahn angenehm unterbricht. Vielleicht wird in Oberhof, Schierke oder Krummhübel mehr Sport getrieben, als in St. Moritz oder Celerina. Man läßt sich in den deutschen Wintersportplätzen

